

JAGD AUF MOTORRADRASER

Motorradraser sind auf Blitzerfotos oft nicht zu identifizieren. Kommt für sie daher jetzt die Halterhaftung?

Schluss mit lustig!

Provokant: 26-mal fuhr dieser Mann mit rund 100 km/h absichtlich in Münchener Radarfallen

Der Motorradfahrer im Tempoparade hatte Pech: Auf der B 241 bei Ellierode (Niedersachsen) stoppte ihn Ende März die Polizei – mit 207 statt 100 km/h. Nun drohen ihm drei Monate Fahrverbot, vier Punkte und 600 Euro Bußgeld.

Eine seltener Polizeierfolg. Fast immer kommen Motorradraser mangels Frontnummernschild und Helm zumin-

„Eine Frage der Gerechtigkeit.“

Reinhard Meyer (SPD), Verkehrsminister Schleswig-Holstein



dest bei fest installierten Radargeräten („Starenkästen“) ungeschoren davon.

Doch das könnte sich ändern: Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Reinhard Meyer will, dass die Polizei in seinem Bundesland das hinten angebrachte Motorrad-Kennzeichen so oft es geht erfasst. Es sei „ungerecht, dass Motorradfahrer der Strafe entgehen können, Autofahrer aber nicht“, so Meyer. Ertappten Rasern will der SPD-Politiker ein Fahrtenbuch aufdrücken. Zudem überlegt der Minister, die Halterhaftung für Motorradfahrer im Bund anzuschließen. „Wir werden eine

entsprechende Initiative ergreifen“, so der Minister. Der Halter wäre dann immer für Verkehrsünden haftbar, die mit seiner Maschine begangen werden. Auch wenn er gar nicht gefahren ist.

Allerdings sind Meyers Pläne rechtlich problematisch. Ohne zweifelsfreie Identifikation des Lenkers darf im fließenden Verkehr niemand bestraft werden. Das Bundesverfassungsgericht hat festgestellt, das Prinzip „keine Strafe ohne individuelle Schuld“ gehöre zur „unverfügbaren Verfassungsidentität“ (BVerfG, 2 BvE 2/08). Ein Versuch der EU, die Halterhaftung auf ganz Europa auszudehnen, scheiterte (AUTO BILD 5/2010).

Die Bundestagsabgeordnete Kirsten Lühmann (SPD) findet eine Halterhaftung nur für Motorräder ungerecht. „Nur regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen mit Anhalten der Betroffenen helfen, Raser und Drängler effektiv von unseren Straßen zu verbannen“, so die frühere Polizistin.

Verfassungsrechtler Prof. Michael Brenner schlägt vor, dass Motorräder auch vorn ein kleines Kennzeichen tragen müssen. Auf einem hochauflösenden Beweisfoto könne dies dann vergrößert werden. „Das wäre ein milderes Mittel als die Halterhaftung“, so der Professor aus Jena.

Bei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) findet zumindest der Plan Meyers Unterstützung, das hintere Kennzeichen zu erfassen. Es gebe bereits Systeme, bei denen eine Kamera frontal das Tempo, die andere von hinten das Nummernschild ablichte, so GdP-Chef Oliver Malchow. Seine Idee: Der Halter eines Autos oder Motorrads solle das Bußgeld zahlen, aber keine Punkte bekommen. Und zudem die Kosten der Halterermittlung tragen.



„Kleines Front-Kennzeichen anbringen.“

Prof. Michael Brenner, Verfassungsrechtler

Michael Lenzen vom Bundesverband der Motorradfahrer plädiert dafür, notorische Raser verstärkt mit Fahrtenbuchauflagen zur Räson zu bringen. „Damit meine ich aber Auto- und Motorradfahrer.“ Claudius Maintz

Schreiben Sie uns

Sie wollen uns Ihre Meinung zu diesem Thema sagen?

AUTO BILD, Brieffach 39 40, 20350 Hamburg

Fax: 0 40-34 72 41 76

E-Mail: redaktion@autobild.de

Stichwort: **Motorradraser**

Nachgehakt

Was macht...
... der Skandal um die Kasseler Bastel-Blitze



Skandal um Tempofallen
Die Bastel-Blitzer von Ka

AUTO BILD vom 18. Januar 2

Die private Betreiberfirma fünf inzwischen abgebauten Blitzer „Safety First“ klagt die Stadt. Die hatte ihr Klagen an Safety First eingeleitet, als klar war, dass keine einzige Blitzer den Vorschriften entspricht. Die Fronten sind verhärtet, eine Einigung ist unwahrscheinlich. Es deutet vieles darauf hin, dass in den nächsten Verhandlungstagen April der Richter einen Gutachten bestellen wird, um den Aufbau der ehemaligen Anlagen zu bewerten. Zudem ermittelt noch immer ein Staatsanwalt wegen gewerblichen Betrugs gegen ehemalige Mitarbeiter des Ordnungsamts.

Das letzte Wort



Matt Moeisch

Öfter mal offline

Als 2007 das erste iPhone hackte die gesamte Geschäftswelt hässlichen BlackBerrys herum. Einer der Ersten im Verlag, die neue Apple-Geräte als Dienst nutzen. Im Vergleich zur aktuellen iPhone-Generation konnte es nicht und hatte eine Menge Macker. Ich wusste sofort: Ab diesem Moment sehen alle anderen Handys alt aus. Die nächste Revolution steht unmittelbar bevor. Das Auto der Zukunft ist vernetzt, es kommuniziert, es sucht nach Möglichkeiten, sich durchs Leben helfen zu lassen, sind gigantische Fahrzeuge hat als Ort der Besuche als Rückzugsraum von Alltagstourismus ausgedient. Umso wichtiger wir lernen, den digitalen Daten einfach mal abzuschalten. Da im Auto nicht das widerfährt, was sich einem Kollegen im Flur passiert. Hastig aufs iPhone tippend, liege gebremst gegen einen Pfeiler.

Was ist Ihre Meinung?
Schreiben Sie dem Autor
m.moeisch@autobild.de